

RÜCKENWIND



Foto: Kerstin Schomburg

Hurra, der „Mobilplatz“ kommt! Genau hier, wo gerade Kinder der Kita Uffelnsweg Kurs auf die Veddel der Kinderaktionshalle „Tollhafen“ nehmen, entsteht bis zum Sommer ein ganz besonderer Spielplatz.

BEWEGUNGS-ABENTEUER AUF DER VEDDEL

Ein Mobilplatz für den „Tollhafen“

„Ist das Kunst oder ist hier ein Ufo gelandet?“ So oder ähnlich könnten Fragen lauten, die sich Ortsfremde ab Sommer 2015 auf der Hamburger Veddel stellen. Denn in einem Areal inmitten der 1920er Jahre-Schumacher-Mietshäuser wird ein Spielplatz der Zukunft gebaut: der „Mobilplatz“! Statt herkömmlicher Spielgeräte wie Schaukeln und Rutschen bilden drei große Stahlrohr-Bögen das Herz des Spielplatzes. Die Schwünge und Wendungen in der Konstruktion verlocken zum Klettern, Hangeln oder Rutschen. Doch das ist noch nicht alles: Ösen und Halterungen zur Befestigung von mobilen Netzen, Seilen, Schaukeln und Tüchern erlauben, dass der „Mobilplatz“ jeden Tag andere Bewegungs-Abenteuer bietet. Das Angebot soll die hochfrequentierte, von der BürgerStiftung Hamburg initiierte und geförderte Aktionshalle „Tollhafen“ erweitern, in der sich mittlerweile rund 500 Kinder pro Woche unter Anleitung von Sportpädagoge Ivo Hoin und seinem Team austoben. Das von der Landschaftsarchitektin Kirsten Winkler und Ivo Hoin entwickelte „Mobilplatz“-Konzept sorgte für Begeisterung bei der BürgerStiftung und der Grundstückseigentümerin Saga GWG. Von den benötigten 150.000 € für den Bau übernimmt die Saga GWG 25.000 €. Dank großzügiger Spenden von BILD hilft e.V., dem Hamburger Spendenparlament, dem Verein Kinder helfen Kindern (Hamburger Abendblatt), der Alexander Otto Sportstiftung, der Deutsche Euroshop AG, der Homann-Stiftung, der Budnianer Hilfe e.V. und vielen anderen ist die Finanzierung gesichert, sodass der Bau im Frühjahr 2015 beginnen kann. Wir sagen „Danke“ für das große Vertrauen. //

Liebe Freunde und Förderer,

das Jahr 2015 hat auf der politischen Weltbühne nicht so begonnen, wie wir es uns zum Jahreswechsel sicher vielfältig gewünscht haben – fröhlich und friedvoll. Wer sehnt sich da nicht nach der Geheimformel für ein respektvolles und tolerantes Miteinander über kulturelle, religiöse oder politische Grenzen hinweg?

Wir versuchen mit unseren Mitteln, Brücken zu bauen für Wertschätzung und Aufgeschlossenheit. Dabei beschäftigt uns auch die Situation der zahlreichen Flüchtlinge in Hamburg

und so unterstützen wir verschiedene Initiativen, die hier tätig sind (siehe Seite 4).

Immer wieder setzen wir uns mit der Frage nach der Wirksamkeit unseres Tuns auseinander, denn wir möchten unsere Kraft und das uns anvertraute Geld möglichst zielgenau und mit hoher Wirkung einsetzen. Zum Glück haben wir kompetente ehrenamtliche und hauptamtliche Mitstreiter, die unsere Projekte „unter die Lupe nehmen“. Dabei reicht die Wirkung dieser sogenannten Evaluationen noch über das oben Beschriebene hinaus. Denn der Blick von außen motiviert die Projektleitungen, kontinuierlich an der Weiterentwicklung ihres Projekts zu arbeiten – die gerade abgeschlossenen Evaluationen von „Yoldaş“ und dem „Kinderbeirat“ zeigen dies eindrücklich.

Ihre Johanna von Hammerstein

Neue Impulse für die Projektarbeit

Wie wirken unsere Evaluationen, mit denen die Arbeit und Erfolge unserer Projekte untersucht und bewertet werden, in die Projekte hinein: Werden sie von der Projektleitung als hilfreich wahrgenommen, und welche konkreten Impulse zur Weiterentwicklung der Projektarbeit erwachsen daraus? Diesen Fragen ist Mia Weselmann, Leiterin der AG Evaluation, der 20 ehrenamtliche Evaluatoren angehören, nachgegangen. Sie hat acht abgeschlossene Evaluationen genauer untersucht und die Projektleitungen zu ihren Eindrücken befragt. Das Ergebnis ist positiv: Die ProjektleiterInnen sind in der Regel dankbar für diesen „Außenblick“ auf ihr Projekt. Die Fragen der Evaluatoren machen es nötig, vieles Selbstverständliche noch einmal genauer zu erläutern, und der kritische Blick auf die eigene Arbeit wird geschärft. Oft sehen sich die Projektleitungen in ihren eigenen Vermutungen bestätigt, an welchen Stellen es Bedarf zum Nachjustieren gibt. Durch den konstruktiven Dialog mit den EvaluatorenInnen gewinnen sie mehr Klarheit über die nächsten notwendigen Schritte. Und auch positives Feedback wirkt unterstützend, denn es belegt, dass sich der Einsatz für die gute Sache auszahlt. //

Miteinander, voneinander und füreinander lernen



Austausch auf Augenhöhe: Mentorin Kim und Mentee Melike beim Alsterspaziergang

Im Projekt „Yoldaş“ („Weggefährten“) begleiten seit nunmehr fünf Jahren ehrenamtliche Deutsch-Muttersprachler je ein Kind mit türkischem Hintergrund im Alltag. Welche Wirkungen erzielt das Mentorprojekt der BürgerStiftung Hamburg im Einzelnen? Dieser Frage gingen ehrenamtliche Mitglieder der AG Evaluation nach. Sie führten Interviews mit je zehn MentorInnen, Mentees und deren Eltern und befragten darüber hinaus zehn Lehrer der Mentees schriftlich. Deutlich wurde hierbei, dass die Acht- bis Zwölfjährigen vor allem hinsichtlich ihrer Persönlichkeitsentwicklung profitieren: Sie sind selbstbewusster, zeigen eine erhöhte Selbstreflexion. Bei den meisten Mentees wirkt sich die „Wegbegleitung“ auch positiv auf die Schulleistungen und das Bildungsinteresse aus. Die MentorInnen bemerken dies u. a. am Leseverhalten oder am wachsenden Interesse daran, Zusammenhänge zu verstehen. Die Besuche der Hamburger Sehenswürdigkeiten haben den Horizont der Mentees erweitert. Der Kontakt der MentorInnen zu den Mentee-Familien hat sie in ihrer Wahrnehmung bestärkt, dass es nicht „die eine“ Kultur der türkischen Einwanderer gibt. Man redet offen über kulturelle und religiöse Unterschiede, Verständnis und Toleranz sind gewachsen. Beide Seiten profitieren sehr vom gemeinsamen „Wegabschnitt“. //

Bestätigung für junge Entscheider

Das soziale Bewusstsein und Engagement von Kindern und Jugendlichen stärken, indem man ihnen Entscheidungen über Förderprojekte überträgt: Das ist ein zentrales Ziel des „Kinderbeirates“. Seit 2012 sind die rund 20 Mädchen und Jungen im

Alter von 9 bis 18 Jahren etwa 20 Mal in der BürgerStiftung Hamburg zusammengekommen und haben über die Förderung von 38 Projekten beraten und entschieden. Soweit die Zahlen und Fakten. Doch sind die Kinderbeiräte zufrieden mit ihrem Engagement? Wie unterstützend sind die Rahmenbedingungen? Gibt es ein „Wir-Gefühl“? Neun Monate beobachteten Freiwillige der AG Evaluation die Sitzungen und Abläufe im „Kinderbeirat“ und führten Befragungen durch. Anfang Januar wurden die Erkenntnisse den Kinderbeiräten vorgestellt. Einige bestätigte Ergebnisse: Die Beiräte arbeiten freundlich miteinander und fühlen sich von den Erwachsenen ernst

genommen. Die Abläufe sind transparent, jeder übernimmt seine Aufgaben verantwortlich. Manchmal möchten die Beiräte noch praktischer helfen können. Stine Agthe, ehrenamtliche Koordinatorin des „Kinderbeirates“, war zu Beginn der Evaluation eher skeptisch: „Wir sind doch untereinander gut im Gespräch und wissen, wo unsere ‚Baustellen‘ sind. Was bringt so eine Beobachtung von außen? Rückblickend bot die Evaluation aber gute Möglichkeiten, sich gezielt mit den Strukturen und Abläufen zu befassen. Die abschließende Diskussion war sehr konstruktiv und hat die Evaluation zu einem positiven Erlebnis für mich gemacht.“ //



Foto: BürgerStiftung Hamburg

Engagierte Diskussion: die Kinderbeiräte im Gespräch

NEUER THEMENFONDS

„Generation JA – Jung und Alt gemeinsam“ startet mit erstem Projekt

Im Herbst 2014 wurde für die Förderarbeit der BürgerStiftung Hamburg ein zusätzlicher Schwerpunkt beschlossen: Mit dem neuen Themenfonds „Generation JA – Jung und Alt gemeinsam“ sollen Projekte unterstützt werden, bei denen das Zusammenwirken und der Austausch zwischen den Generationen im Mittelpunkt stehen. Unter dem Titel „gemeinsam Kirchdorf-Süd“ ging nun das erste Projekt dieses neuen Förderschwerpunkts an den Start, ermöglicht durch die Kooperation mit einer Hamburger Familienstiftung, die die Finanzierung übernimmt. Im Vordergrund des Projekts in der Trägerschaft von verikom – Verbund für interkulturelle Kommunikation und Bildung e.V. steht der generationsübergreifende Dialog zwischen den BewohnerInnen der Hochhaussiedlung Kirchdorf-Süd. „Wir wollen den sozialen Zusammenhalt und die Mitwirkung aller Altersgruppen im Stadtteil verstärken und die gegenseitige Wertschätzung zwischen den Generationen und

über Herkunftsunterschiede hinweg erhöhen“, fasst Iris Jäger, Geschäftsführerin von verikom e.V., die Ziele zusammen. Der Träger für Sozial- und Bildungsarbeit ist seit vielen Jahren mit einer Beratungsstelle und Projekten insbesondere für Mütter und Väter vor Ort. An drei Tagen in der Woche ist nun ein intergenerationeller und interkultureller Treffpunkt für alle geöffnet. Insbesondere auch ältere, isolierte Alleinstehende sollen von den beiden Sozialarbeitern dafür interessiert werden. Der Treff wird von den Teilnehmenden inhaltlich mitgestaltet: Gemeinsam werden offene Angebote entwickelt und umgesetzt und interessen geleitete, generationsübergreifende Aktivitäten veranstaltet. Im Fokus steht dabei der Austausch über Kirchdorfer Lebensgeschichten von Bewohnern unterschiedlichen Alters, Geschlechts und Herkunft, beispielsweise in Form von filmischem Arbeiten, Schreibwerkstätten oder anderen kreativen Formaten mit jüngeren und Älteren.

Foto: verikom



Mehr Miteinander von Alt und Jung trägt zu einer stärkeren Wertschätzung und Solidarität bei.

Ihnen liegt das Thema „Miteinander der Generationen“ am Herzen? Wir freuen uns über Spenden oder Zustiftungen in den neuen Themenfonds. //

10 JAHRE KOOPERATION MIT GRUNER + JAHR

Lesen bedeutet Glück und Bildung – Interview mit Julia Jäkel



Foto: Jorinde Gersina

Im Jahr 2005 startete die Kooperation zwischen Gruner + Jahr und der BürgerStiftung Hamburg. Das Hamburger Verlagshaus fördert seitdem Projekte, in denen das geschriebene und gesprochene Wort im Vordergrund steht, und veranstaltet gemeinsam mit der BürgerStiftung Hamburg Podiumsdiskussionen zu aktuellen sozialen und gesellschaftlichen Themen. Zur Intention, die hinter diesem beständigen und stimmigen Engagement steht, äußert sich Julia Jäkel, Vorstandsvorsitzende von Gruner + Jahr.

Julia Jäkel, Gruner + Jahr

Gruner + Jahr fördert die BürgerStiftung Hamburg seit 10 Jahren und hat gerade eine Verlängerung der Kooperation beschlossen. Was ist die zentrale Intention für dieses Engagement?

Julia Jäkel: Als Medienhaus ist es uns besonders wichtig, die Sprach- und Lesekompetenz von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Mit der BürgerStiftung haben wir vor zehn Jahren den idealen lokalen Partner gefunden, um dies kompetent und langfristig zu tun. Wir wollen Kinder für Geschichten begeistern und ihre Leselust wecken – weil Lesen Glück bedeutet und Grundvoraussetzung für den weiteren Bildungsweg ist.

Was schätzen Sie an den geförderten Projekten besonders?

Jäkel: Ich bewundere das ehrenamtliche Engagement der vielen Vorleserinnen und Vorleser der „LeseZeit“. Sie sind sehr nah an den Kindern dran und haben damit die

beste Möglichkeit, die Kinder ohne Druck in die Welt der Bücher mitzunehmen. Bei den „Klickerkids“ und dem „Leseclub im Kölibri“ gefällt mir besonders, dass die Kinder ermutigt werden, selbst zu recherchieren und zu schreiben. Sie können erste journalistische Erfahrungen sammeln, lernen in der Gruppe zu arbeiten und Dinge kritisch zu hinterfragen.

Was kennzeichnet die Zusammenarbeit mit der BürgerStiftung Hamburg?

Jäkel: Die Zusammenarbeit ist ausgezeichnet und funktioniert seit fast zehn Jahren bestens! Die erfolgreichen Projekte sind der Beweis dafür. Darauf können beide Partner stolz sein.

Welches Buch lesen Sie Ihren Kindern besonders gern vor?

Jäkel: Wir sind derzeit in der Grüffello-Phase. //

Vielfältige Starthilfen für Asylsuchende

Jetzt können Menschen in Not auch in Altona kostenfrei juristischen Rat bei den ehrenamtlichen Juristen des Projekts **„Guter Rat vor Ort“** einholen. Am 4. Februar wurde der neue Projektstandort in der Beratungsstelle für Frauen, Familien und Schwangere des Sozialdienstes katholischer Frauen e. V. Hamburg-Altona (SKF) feierlich eingeweiht. Dr. Liane Melzer, Leiterin des Altonaer Bezirksamts, sprach ein Grußwort. Mit der neuen **Beratungsstelle in Altona** in der Schomburgstraße 120 wurde die siebte Niederlassung für „Guter Rat vor Ort“ eröffnet, vier dieser Standorte betreibt die BürgerStiftung Hamburg gemeinsam mit dem SKF.

Teilnehmer des **TheaterSprachCamps**, das für Hamburger Kinder regelmäßig in den Sommerferien stattfindet, können in diesen Frühjahrsferien einen „Nachschlag“ in sprachförderndem Theaterspiel bekommen. Mit dem **FrühjahrsCamp 2015** bleibt der sprachliche Kompetenzgewinn erhalten, sind die Uni Hamburg, die Schulbehörde und das KIKU Lohbrügge überzeugt. Sie entwickeln gemeinsam das Pilot-Konzept, das im März startet und mit Mitteln der BürgerStiftung Hamburg gefördert wird.

„Nathans Erbe – oder was glaubst’n du?“ – so lautet der Titel des Theaterstücks, das die **„Kleinen Kosmonauten“** am 2. April 2015 im Jenfeld-Haus aufführen. 16 Kinder aus dem Förderprojekt der BürgerStiftung Hamburg präsentieren ihre selbst erarbeitete Adaption von Lessings Ringparabel. Die Vorstellungen finden in der Charlottenburger Straße 1 um 15 und 18 Uhr statt. Große und kleine Zuschauer ab der 3. Klasse sind herzlich eingeladen.

Foto: Kirsten Haarmann



Im Müttercafé bekommen Flüchtlingsfrauen mit kleinen Kindern wertvolle Unterstützung.

Die beiden Brüder Hassan und Tarek waren noch keine zehn Jahre alt und sprachen kein Deutsch, als sie in Hamburg ankamen – hinter ihnen lagen 7.000 Kilometer Flucht, unbegleitet und ohne konkretes Ziel. Ihre Geschichte ist kein Einzelfall: Ein Drittel aller einreisenden Flüchtlinge sind Kinder und Jugendliche. Selbst wenn sie es bis in eine Flüchtlingsunterkunft schaffen, stellen sich die drängenden Fragen nach Aufenthaltserlaubnis und Perspektive. Umso wichtiger ist die Arbeit von Initiativen wie dem **„Wohnschiffprojekt Altona“**. Hier fanden die Brüder nicht nur Hilfe beim Deutschlernen, sondern auch emotionale Unterstützung. Das „Wohnschiffprojekt“ ist eines von mehreren Flüchtlingsprojekten, das die BürgerStiftung Hamburg fördert.

Das Projekt **„Fußball für junge Flüchtlinge“** setzt auf den Mannschaftssport, um die Integration von jungen Asylsuchenden zu fördern. Darüber hinaus hilft die Bewegung bei der Verarbeitung ihrer teilweise

Foto: First Contact e.V.



Fußball fördert die Integration und das Miteinander.

traumatischen Erfahrungen; die Sportart ist Vielen bereits aus der Heimat vertraut und bringt neben der Freude auch soziale Anbindung. Die Kursleiter von First Contact e.V. unterstützen außerdem bei der Orientierung in Hamburg und helfen ganz praktisch mit Sachspenden.

Doch nicht nur Kinder, auch Erwachsene benötigen Anlaufstellen und Unterstützung: So baut die „Mobile Hilfe“ des Kinderschutzbundes Hamburg mit Fördermitteln der BürgerStiftung Hamburg gerade ein neues **Müttercafé in einem Flüchtlingsheim** auf. Unter dem Druck der Flucht, isoliert von den Herkunftsfamilien, stehen junge Frauen hier oft ganz allein vor einer großen Herausforderung. Das Café bietet nicht nur Raum für Austausch; hier finden Mütter auch den Rat einer erfahrenen Familienhebamme. //

Gemeinsam mit dem Verein First Contact sammeln wir gut erhaltene Sportkleidung und Sportschuhe (gerne 42 und größer) für das Fußball-Projekt für junge Flüchtlinge sowie Kinderspielzeug für Flüchtlingskinder. Wir nehmen die Sachspenden in der BürgerStiftung Hamburg im Schopenstehl 31 an: Montag bis Donnerstag, 10 – 16 Uhr, Freitag bis 14 Uhr (oder nach Absprache).

Ausgabe Februar 2015

Verantwortlich für den Inhalt:
Johanna von Hammerstein

Herausgeber:

BürgerStiftung Hamburg
Schopenstehl 31 · 20095 Hamburg
Telefon (040) 87 88 969 60
Telefax (040) 87 88 969 61
info@buergerstiftung-hamburg.de
www.buergerstiftung-hamburg.de

Spendenkonto

Hamburger Sparkasse
BIC HASPDEHHXXX
IBAN DE9320050550101121314